

Dialog PERSPEKTIVE



**Jugendliche und Unternehmen im Dialog –
Berufsorientierung als Begegnung**

DialogPERSPEKTIVE
wird gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Vorwort

Haben Jugendliche, die kurz vor dem Schulabschluss an einer Sekundarschule stehen, eine Vorstellung davon, was sie in einem Unternehmen erwartet, welche konkreten Anforderungen an sie gestellt werden? Und haben Unternehmen, die Auszubildende suchen, eine Vorstellung davon, mit welchen Wünschen, Hoffnungen und Erwartungen diese Jugendlichen „im Betrieb ankommen“? Beide Fragen lassen sich in den meisten Fällen klar mit nein beantworten. Gleichwohl gilt: Unternehmen brauchen dringend Nachwuchs, Jugendliche brauchen Perspektiven.

Der aktuelle Bildungsbericht¹ von 2012 identifiziert sogenannte bildungsbenachteiligte Jugendliche weiterhin als die Gruppe mit den geringsten Erfolgen am Übergang Schule/Ausbildung. Und auch der demografische Wandel wirkt sich nicht positiv auf die Zugangschancen dieser Jugendlichen zu einer dualen Ausbildung aus.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt DialogPERSPEKTIVE entwickelt. Gegenseitige Erwartungen und Anforderungen sollen formuliert und ausgetauscht werden und „Partizipation“ und „Berufsorientierung“ zusammen gedacht werden. Es gilt, Barrieren abzubauen und vor allem neue Wege zu erschließen. DialogPERSPEKTIVE setzt dabei auf die vielzitierte Begegnung „auf Augenhöhe“ von sogenannten benachteiligten Jugendlichen und Unternehmen. In dem Maße, wie Jugendliche lernen über die eigene Identität und den eigenen Lebensweg nachzudenken und ihre Vorstellungen zu entwickeln und zu artikulieren, werden sie zu einem aktiven Gegenüber für die Unternehmensseite und zu Rollenvorbildern im eigenen Umfeld. Mit DialogPERSPEKTIVE wollen wir die differenzierte Wahrnehmung der von Vielfalt und Differenz geprägten Herkunfts- und Arbeitskulturen und deren Berücksichtigung im eigenen Denken und Handeln fördern.

Wir freuen uns sehr, dass wir das Projekt DialogPERSPEKTIVE im Rahmen des Innovationsfonds des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend realisieren konnten und möchten mit der hier vorliegenden DialogBOX einen aktiven Beitrag zu einer Eigenständigen Jugendpolitik leisten. Wir bedanken uns bei dem Zentrum

¹ www.bildungsbericht.de

für Eigenständige Jugendpolitik für den anregenden fachlichen Austausch auf den verschiedenen Veranstaltungen sowie bei allen Mitwirkenden und Kooperationspartnern/-innen innerhalb des Projekts selber für die gute Zusammenarbeit!

Berlin, Dezember 2013

Peter Ogrzall

Geschäftsführer

Alte Feuerwache e.V.

Andrea Graf

Bereichsleiterin arbeitsweltorientierte

Bildung und Beschäftigung

Personalverantwortliche, Auszubildende und Jugendausbildungsvertretungen trafen sich mehrfach mit den teilnehmenden Jugendlichen – beide Seiten waren offen Neues zu probieren. Ein großer Dank für ihre Kooperation geht an den Accor Hotelpark Potsdamer Platz, die Deutsche Post AG, die Deutsche Bahn AG und die Humboldt Universität zu Berlin. Ein großer Dank geht auch an die Röntgen-Schule (Integrierte Sekundarschule) in Berlin-Neukölln. Und das größte Lob haben die Jugendlichen verdient: Jasmin Deutschmann, Enes Sennur, Iman Abou-Chaker, Abdel Khader Ezdahamad, Eda Köruglu, Mariam Rahime, Elif Ibliki, Muhammed-Ali Yildiz, Berfin Alkan, und Zeinab Suleiman – für ihr Engagement und Durchhaltevermögen über ein Jahr kontinuierlich außerhalb der Schule, in ihrer Freizeit in diesem Projekt mitzuarbeiten. Die Perspektiven und Erfahrungen der Erwachsenen und Jugendlichen stehen im Folgenden im Mittelpunkt.



Almut Kirschbaum

Projektleiterin DialogPERSPEKTIVE



Perspektivenwechsel – Jugendliche und Unternehmen im Dialog

Berufsorientierung soll frühzeitig beginnen, darin sind sich alle einig. Unternehmen engagieren sich vielfältig, Jugendliche gezielt anzusprechen und als zukünftige Fachkräfte zu gewinnen.

Im direkten, persönlichen Dialog lernt man sich am besten kennen. Es steckt im Wort selbst und folgt einem simplen Prinzip. Das Projekt DialogPERSPEKTIVE fördert den Austausch und vermittelt zwischen den Perspektiven und Interessen von Unternehmen und Jugendlichen im Berufswahlprozess. Wir möchten mit dieser DialogBOX Beispiele aufzeigen, wie durch Begegnungsveranstaltungen wechselseitige Vorannahmen von Jugendlichen gegenüber „der Unternehmenswelt“ und vice versa Unternehmensange-

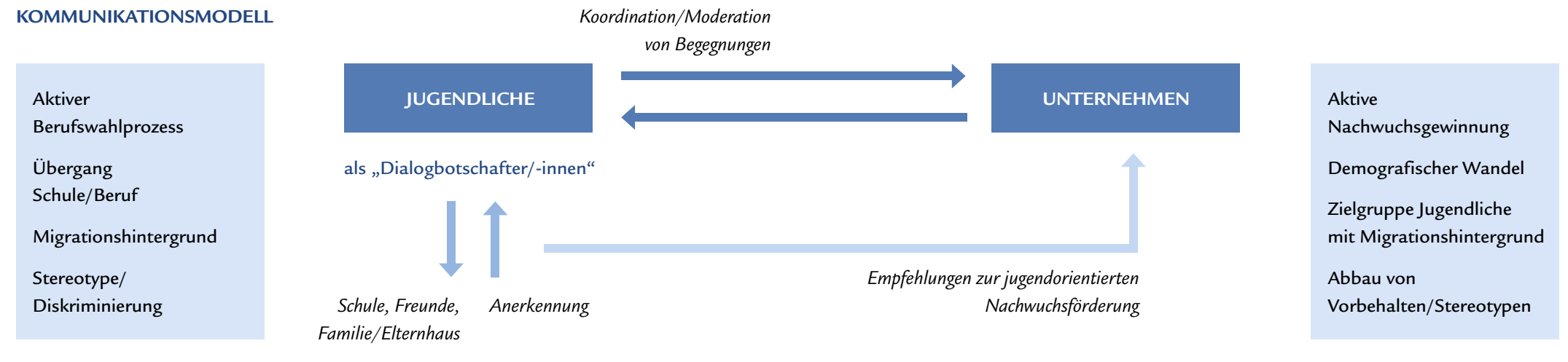
hörige gegenüber sogenannten „benachteiligten Jugendlichen“ mit der Realität abgeglichen werden können. Dies birgt die Chance, den Prozess des Ausbildungsbeginns für beide Seiten erfolgreicher zu gestalten.

Ein Dialog ist immer wechselseitig. Im Zentrum von Begegnungsveranstaltungen stehen das gegenseitige Kennenlernen und der Perspektivenwechsel. Begegnungsveranstaltungen können Betriebserkundungen, Diskussionsrunden, Interviews usw. sein (vgl. S. 14). Dabei wird auch deutlich: es gibt Gemeinsamkeiten, aber auch selbstverständliche Gegensätze in den Perspektiven von Personalverantwortlichen und Jugendlichen auf dem Weg ins Erwachsenenalter.



Wie funktioniert DialogPERSPEKTIVE?

KOMMUNIKATIONSMODELL





DialogPERSPEKTIVE bedient eine wichtige Schnittschnelle im Feld der Berufsorientierung. In moderierten Begegnungsveranstaltungen tauschen sich Unternehmensvertreter/-innen mit Jugendlichen aus Berlin-Neukölln über ihre gegenseitigen Erwartungen aus. Jugendlichen werden nicht nur Informationen über ein Berufsfeld, sondern vor allem ein lebendiger Einblick in die Arbeitswelt geboten.

Diese frühzeitigen Erfahrungen sind ausschlaggebende Impulse für die Berufswahl. Persönliche Begegnung ermöglicht aktive Nachwuchsgewinnung. Der Vorteil für Unternehmen, geeigneten Nachwuchs zu finden liegt auf der Hand. Unternehmen lernen Jugendliche auf direktem Wege kennen und können nicht nur, wie üblicherweise im Bewerbungsgespräch oder bei einer Ausbildungsmesse, nach geeignetem Nachwuchs Ausschau halten.

Jugendliche werden ermutigt, ihre Fähigkeiten und Wissen zu präsentieren. Als Baustein der vertieften Berufsorientierung werden sie aktiv in ihrem Berufswahlprozess begleitet. Dabei ist auch der Austausch mit Auszubildenden im Unternehmen, die in der Regel nur ein paar Jahre älter sind, besonders sinnvoll. Sie sind wichtige Identifikationsfiguren. Aus erster Hand werden Erfahrungen über den Übergang von der Schule in die Ausbildung weitergeben und Informationen über Ausbildungsvoraussetzungen und Erwartungen des Arbeitgebers vermittelt.

Jugendliche präsentieren sich in Unternehmen

Als fester Bestandteil einer Begegnungsveranstaltung präsentieren sich die Jugendlichen immer zunächst gegenüber den Gastgebern/-innen im Unternehmen. Sie sind damit nicht nur die Zielgruppe der Berufsorientierung, sondern werden zu zentralen Akteuren. Die Jugendlichen berichten von ihren Berufswünschen, erzählen von ersten Praktikumserfahrungen, aus ihrem Schulalltag, von ihrer Herkunft und ihren persönlichen Interessen (und die ihrer Peers). Als „Eisbrecher“ setzen sie in ihrer Präsentation die sogenannte „Mystery Box“ ein, in die die Anwesenden hineingreifen können. Es ist eine selbstgestaltete Box, in der die Jugendlichen Informationen über sich gesammelt haben.

Jugendliche entwickeln so die Motivation sich aktiv zu beteiligen. Sie bilden ihr eigenes Werteverständnis sowie Verantwortungsbewusstsein und Kritikfähigkeit und stellen diese heraus. Das sind Fähigkeiten, die im (späteren) Berufsleben eine wichtige Rolle spielen. Unternehmen sind im Vorteil, wenn sie Interesse an den Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten von Jugendlichen zeigen.





Willkommenskultur!? Perspektiven von Jugendlichen im Berufswahlprozess

Die Arbeitswelt ist komplexer geworden. Berufliche und fachliche Qualifikationen allein reichen dafür nicht mehr aus. In den neuen Arbeitsprozessen ist selbständiges und flexibles Arbeiten erforderlich sowie die Fähigkeit komplexe Zusammenhänge erfassen und auf Basis kontinuierlichen Lernens eigene Entscheidungen treffen zu können. Das sind soziale Kompetenzen, die sich im Laufe der Sozialisation entwickeln und dessen Erlernen weit ins Erwachsenenalter hinein reichen.

Jugendliche spüren den Anforderungsdruck, die erwarteten Kompetenzen zu erlernen und sich frühzeitig für einen Ausbildungsweg zu entscheiden. Im Berufswahlprozess, der mitten in der eigenen Identitätsfindung passiert, brauchen sie Räume, um diese Fähigkeiten zu erlernen und zu erproben. Jugendliche wollen aber auch ihre Interessen artikulieren und sich verstanden wissen. Für die Jugendlichen ist zentral, dass sie sich willkommen fühlen. Dabei machen sie die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und bekommen Anerkennung für ihren Einsatz.



Osman Kocer, 15 Jahre

„Ich mag die Deutsche Bahn. Die DB ist ein großes Unternehmen, das jeder kennt.“

Osman hat in der 9. Klasse sein Praktikum bei der DB Services GmbH im Technischen Facility Management (TFM) am Nordbahnhof absolviert. Diese positive Erfahrung führte dazu, dass Osman sich entschieden hat, auch sein zweites Praktikum bei der DB Services zu absolvieren. Sein Einsatzbereich ist ebenfalls im TFM, allerdings ist er derzeit vor allem am Bahnhof Potsdamer Platz eingesetzt und bekommt vertiefte Einblicke in die Arbeit eines Elektrikers für Betriebstechnik. Er hat sich im Vorfeld gezielt für diesen Beruf entschieden, da ihn dieser Beruf sehr interessiert.

„Heute haben wir den ganzen Tag die Steckdosen im Gebäude mit einem Messgerät kontrolliert und mussten die Ergebnisse in eine Excel-Tabelle eintragen. Ich habe aber auch schon viele andere Aufgaben mit erledigt und dabei gemerkt, dass alles viel größer und komplexer ist, als ich vorher gedacht habe. Aber gerade das gefällt mir an der Arbeit: dass ich viele neue Aufgaben bekomme, die ich vorher noch nicht kannte. Am besten ist es dann noch, wenn du mit einem netten Kollegen zusammenarbeitest. Dass man zusammen lacht ist mir auch wichtig in der Zusammenarbeit mit den Menschen. Und dass man respektvoll miteinander umgeht und nicht gleich angeschrien wird. Außerdem sollte man nicht mit Aufgaben überlastet werden.“



Jugendliche über DialogPERSPEKTIVE

„In der Deutschen Post AG haben wir ein Interview mit zwei Auszubildenden geführt. Es war toll, dass sie uns alle Fragen beantwortet haben. Sie haben erzählt, dass ihnen die Ausbildung zum Briefzusteller² sehr gut gefällt, weil sie die Arbeit an der frischen Luft gut finden und viel verdienen im Vergleich zu anderen Ausbildungsberufen.“

„Bei den Accor Hotels hat uns Frau Porath von der Personalabteilung durch die verschiedenen Hotels geführt. Sie hat uns mehr Arbeitsbereiche und Hotelzimmer gezeigt und uns dabei Fragen beantwortet, die wir vorher besprochen hatten. Zum Dank haben wir sie daraufhin zum Frühstück eingeladen und ihr ein Geschenk übergeben. Sie war echt positiv beeindruckt.“

„Beim Besuch in der Deutschen Bahn hat uns gefallen, wie Erwachsene behandelt zu werden. Wir haben dort an einem großen Konferenztisch gegessen und mit der Jugendauszubildendenvertretung diskutiert. Dort haben wir auch über unsere Praktika gesprochen und mit der JAV ein Ratespiel gespielt. Sie konnten so auch unsere Interessen und Berufswünsche herausfinden.“

„Besonders gut gefällt uns, wie wir von den Menschen in den Unternehmen empfangen werden. Sie sind alle sehr gastfreundlich.“

² Die exakte Berufsbezeichnung lautet „Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen“

Unternehmen über DialogPERSPEKTIVE

Katja Porath, Direktionsassistentin – Ausbilderin der Häuser ibis budget, Ibis und Suite Novotel Berlin City Potsdamer Platz

„Bei allen Begegnungen mit den Jugendlichen waren diese immer sehr aufgeschlossen und sehr interessiert – auch wenn es nicht ihr Traumberuf war, der ihnen gerade vorgestellt wurde.“

„Ich habe teilgenommen, um mehr Kontakt zu den Jugendlichen zu haben und diese unseren Beruf schmackhaft zu machen. Auch wenn diese Jugendliche nicht ihre Ausbildung im Hotel absolvieren werden, sprechen sie mit ihren Freunden/Familien etc. darüber. Mund-zu-Mund-Werbung ist immer die beste Werbung.“

„Mein Fazit: Die Betriebe müssen sich einfach umstellen und mehr auf die Jugendlichen zu gehen.“

Michael Wuschig und René Hillebrand, Ausbilder in der Deutsche Post AG

„Begegnungsveranstaltungen sind eine gute Möglichkeit, Jugendliche für ein Unternehmen zu begeistern und die vielfältigen Ausbildungsberufe der Unternehmen darzustellen. Denn viele wissen nicht, welche verschiedenen Ausbildungsberufe die Firmen anbieten. Die Jugendlichen waren bei der Veranstaltung sehr konzentriert und zeigten großes Interesse.“

„Der Tag hat uns in unserer Meinung bestätigt, dass die Jugendlichen aus allen Stadtteilen die gleiche Chance und berufliche Perspektive verdient haben.“



Ulrike Stodt, Grundsätze Mitarbeiterentwicklung / Teamleiterin Bildungsprogramme, Deutsche Bahn Mobility Logistics AG

„Wirkliche Integration gelingt vor allem durch gelebte Realität. Deswegen ist wichtig, dass auch Jugendliche, die vielleicht nicht die 1A Hochglanzbiografie mitbringen, in Unternehmen für die Mitarbeiter sichtbar werden. Im direkten Kontakt lernen sich beider Seiten kennen, können sich über ihre Erwartungen und Hintergründe verständigen. Das sensibilisiert und trägt dazu bei, anderes Denken und andere Herangehensweisen positiv kennen zu lernen und Akzeptanz über das Altbekannte hinaus zu schaffen.“

„Die Erfahrung mache ich wieder, wenn es darum geht, Jugendliche mit Unterstützungsbedarf auf eine Ausbildung vorzubereiten. In vielen Gesprächen dreht es sich immer wieder darum, Erwartungen mit der Realität abzugleichen und Ressentiments abzubauen. Ich stelle oftmals fest, dass der Dreh- und Angelpunkt das persönliche Kennenlernen ist. Das motiviert alle Beteiligten, sich gegenseitig zu unterstützen.“



Carola Hahn, Ausbildungsleiterin, Abteilung für Personal und Personalentwicklung Humboldt-Universität zu Berlin

„Es ist interessant für uns als Auszubildende, die Vorstellungen der Jugendlichen über das Arbeitsleben, ihre Berufswünsche und was sie damit verbinden, zu erfahren. Die Gründe für die Berufswahl können mannigfaltig sein, sie sollen allerdings eines verbinden – die Neugier und das Interesse. Das im Gespräch herausfinden, hat uns motiviert mitzumachen.“

„Wir haben erfahren, dass die Jugendlichen über sich und ihre Zukunft nachdenken, recht genau wissen was sie nicht wollen und das gut artikulieren können, aber noch auf der Suche sind nach dem, was sie möchten.“

„Es ist eine schöne Idee, die Berufe auf diese Weise vorzustellen – Beobachtungen von Arbeitsprozessen und Gespräche mit Kollegen – so kann man durch die Reaktion der Jugendlichen und ihre Fragen recht genau sehen, wer sich für was interessiert.“



Voneinander lernen im Berufswahlprozess

Der Berufswahlprozess findet in einer Lebensphase statt, in der nicht Erwachsene, sondern Freunde und Freundinnen eine wichtige Rolle im Leben von Jugendlichen spielen. Bei der Berufswahl wird in dieser Zeit weniger darauf geachtet, welche Inhalte und Tätigkeiten mit einem Ausbildungsberuf verbunden sind, sondern wie das soziale Umfeld, vor allem die eigene Peer Group reagiert. Entscheidend ist, ob der gewählte Beruf mit Anerkennung registriert wird.³ Umso mehr macht es Sinn, dass Jugendliche sich über ihre Berufswahl austauschen und ihre Erfahrungen weitergeben.

Begegnungsveranstaltungen nachhaltig zu gestalten bedeutet, dass die Jugendlichen ihre Funktion als „Dialogbotschafter/-innen“ wahr nehmen. Im Sinne der Nachhaltigkeit des Projekts DialogPERSPEKTIVE haben die Jugendlichen ihre Erlebnisse in den Unternehmen in diverser Form dokumentiert und anderen Jugendlichen präsentiert. Darunter sind Erlebnisberichte in der Schülerzeitung, Plakate, Powerpoint-Präsentationen usw.

³ Vgl. Cremers, Michael (2012): *Boy's Day – Jungen-Zukunftstag. Neue Wege in der Berufsorientierung und im Lebensverlauf von Jungen.* Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.

DialogBOX – Bedarfsgerechte Formate für Begegnungsveranstaltungen mit Jugendlichen im Berufswahlprozess

In dieser Übersicht finden Sie Formate für Begegnungsveranstaltungen, die die Interessen von Unternehmen und Jugendlichen gleichzeitig ansprechen. Im Sinne der Nachhaltigkeit können die Jugendlichen ihre Erfahrungen und Ergebnisse aus den Begegnungsveranstaltungen wieder an die Unternehmen zurückmelden.

Format	Anwendungsbeispiele
<i>Diskussionsveranstaltung World Café</i>	Unternehmensvertreter/-innen (Personal- und Ausbildungsleitungen, Auszubildende) und Jugendliche diskutieren an verschiedenen Themen-Tischen
Spielerisches Kennenlernen betrieblicher Anforderungen	
<i>Simulation Assessmentcenter</i>	Testlauf und Vorbereitung auf reale betriebliche Anforderungen
<i>Simulation von Vorstellungsgesprächen, Alltagssituationen am Arbeitsplatz etc.</i>	Soziales Training, Rollenspiel und Rollentausch (Jugendliche, Auszubildende, Vorgesetzte etc.)
Jugendliche erforschen die Arbeitswelt: Betriebserkundung einmal anders	
<i>Auszubildende als altersnahe Vorbilder, Jugendliche interviewen Jugendliche</i>	Gegenseitiges Interviewen über Berufswünsche, erste berufliche Erfahrungen / Ausbildungs- und Zukunftswünsche, betriebliche Ausbildungsanforderungen
<i>Berufe-Rallye</i>	Jugendliche lernen die Arbeit in ausgewählten Abteilungen des Unternehmens kennen und kommen in Kontakt mit den Mitarbeitern/-innen
<i>Mitarbeiter/-innenbefragungen durch Jugendliche</i>	„Arbeitswelt meiner Zukunft?“! Jugendliche entwickeln Interviewleitfaden und führen Interviews mit Mitarbeitern/-innen durch. Mögliche Themenvielfalt: Erwartungen an Jugendliche, Bilder und Vorstellungen von Jugendlichen unter besonderer Berücksichtigung von Migrationshintergründen
Jugendliche erleben „echten Arbeitsalltag“	
<i>Begleitung im Berufsalltag, Jugendliche nehmen an Besprechungen/Seminareinheiten teil</i>	z. B. Teilnahme an Seminareinheiten für Auszubildende, Sitzungen der Auszubildendenvertretung, Jugendliche präsentieren sich in Personalleiterrunden

Die Angebote des Alte Feuerwache e.V. Vielfalt leben – gemeinsam gestalten

Die **Alte Feuerwache** ist an seinem Hauptsitz ein Stadtteilzentrum, ein Ort der Begegnung im Kreuzberger Teil des heutigen Großbezirks Friedrichshain-Kreuzberg. Zur Alten Feuerwache gehören öffentlich geförderte und selbstfinanzierte Arbeitsbereiche. Alle erwirtschafteten Überschüsse kommen der Kinder- und Jugendarbeit zugute.

Die **Jugendbildungsstätte Kaubstraße** bietet jungen Menschen Seminare und Workshops von drei bis fünf Tagen zu unterschiedlichen Themenfeldern mit Unterkunft und Verpflegung an.

Das **Lokale Berufliche Orientierungszentrum (LBO)** ist die Schnittstelle zwischen Schule und Arbeitswelt für koordinierte Berufsorientierung und passgenaues Übergangsmanagement. Es verbindet Kenntnisse aus der Pädagogik, Betriebswirtschaft sowie aus der Organisationsentwicklung. Dadurch bietet das LBO bedarfsgerechte Angebote für alle am Berufswahlprozess beteiligten Akteure wie Schüler/-innen, Eltern, Unternehmen, Lernort Schule und Multiplikatoren/-innen.

Das **KinderJugendKulturZentrum (KiJuKuZ)** bietet für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 27 Jahren Angebote in den Bereichen Freizeit, Bildung, Sport und Kultur an – Bühnenkunstschule Academy, Tanz- und Musikworkshops, Graffiti, Hip Hop, Klettern, internationale Begegnungen sind nur einige davon.

Im Zentrum des **Anhalter Treffs** stehen Angebote im Rahmen von Streetwork, Gruppen-, Einzelfall- und Elternarbeit. Ziel ist die Unterstützung bei der Integration und die Förderung der Kinder und Jugendlichen hinsichtlich der Vermittlung sozialer Kompetenzen, der Unterstützung bei der Bewältigung von Konfliktsituationen und der Vorbereitung in Phasen des Wechsels (Schule, Ausbildung etc.)

Der Zweck der **Hilfen zur Erziehung** besteht darin, Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen. Es existieren verschiedene Hilfsangebote: soziale Gruppenarbeit, sozialpädagogische Familienhilfe und intensive Einzelbetreuung, Elterncoaching.

Impressum



Alte Feuerwache e.V.
Lokales Berufliches Orientierungszentrum
im Alte Feuerwache e.V.
Andrea Graf (Leitung LBO)
Elsenstraße 75
12059 Berlin

Dialog
PERSPEKTIVE
wird finanziert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Herausgeber:
Alte Feuerwache e.V.
www.alte-feuerwache.de

Redaktion/Inhalt:
Almut Kirschbaum, Daniel Dietelbach

Fotos: Barbara Dietl, www.dietlb.de; Foto S. 9: privat
Layout, Satz, Bildbearbeitung: Rotraud Biem
Druck: Pinguin Druck

www.pinguin-druck.de